

Uwe Reich fuhr mit „Köpfchen“ aufs Podium

- Nach Platz zwei im ersten Lauf fiel von Marc von Niesewand im zweiten Rennen aus



Autohaus Barthel GmbH
Renault Vertragshändler - Brühl Vochem



BAB Data Systems
Vertriebs-GmbH -
Wuppertal



Lohmar / Hockenheim (FWA) – Da fehlten sogar dem sonst so redengewandten Streckensprecher Stephan „The Voice of Speed“ Dietrich die Worte, als die Startnummer 64 des Lohmarers Uwe Reich plötzlich auf der dritten Position des Renn-Monitors auftauchte! Der mit 68 Jahren älteste Teilnehmer der ADAC Procar Meisterschaft hatte in einem turbulenten zweiten Durchgang als einer der wenigen Rennfahrer in der Division drei einen kühlen Kopf behalten und sich aus allen Rängeleien der Konkurrenten vor ihm herausgehalten und war dafür mit einem Platz auf dem Siegerpodest belohnt worden. Sein Sohn Marc-Uwe, der im ersten Durchgang noch Zweiter geworden war, wurde dagegen das Opfer einer Massenkollision und musste bereits nach einer Runde aufgeben.

Die vierte Veranstaltung, und damit die Saisonhalbzeit der ADAC Procar, war vor allem durch die wechselhaften Witterungsverhältnisse rund um den Hockenheimring Baden-Württemberg gekennzeichnet und machten die Reifenwahl für die ca. 30 Piloten mehr als einmal zu einem Glücksspiel. Das Qualifying am Samstag Abend blieb zwar trotz tiefhängender schwarzer Wolken über dem 4,574 km langen Grand Prix-Kurs trocken, doch Marc-Uwe von Niesewand tat sich schwer damit, eine optimale Fahrzeugabstimmung für eine schnelle Runde mit seinem Renault Clio RS Coupé zu finden. „Wir haben es zunächst ohne den Heckflügel probiert, denn damit hatte ich auf der schnellen Parabolica ca. 6-8 km/h mehr Toppespeed. Doch in den langsamen und mittelschnellen Kurven war das Heck so nervös, dass ich das Auto zweimal beinahe verloren hätte. Deshalb haben wir schnell wieder zurückgebaut und ich konnte wenigstens noch bis auf die dritte Startposition nach vorne fahren.“

Am Sonntag ging kurz vor dem Start des ersten Procar-Rennens ein kräftiger Regenschauer über dem badischen Motodrom nieder, doch bereits während die Tourenwagen in die Startaufstellung rollten, setzte sich die Sonne wieder durch. Marc-Uwe setzte auf Risiko und startete auf Slicks, was ihn zwar in den ersten Runden etliche Positionen kostete, aber dafür in der zweiten Rennhälfte einen großen Vorteil brachte. Am Ende war nur der Schweizer Mathias Schläppi uneinholbar an der Spitze entteilt, doch mit Platz zwei sowie der schnellsten Rennrunde wurde von Niesewand für seine tolle Aufholjagd belohnt. Uwe Reich dagegen hatte auf Regenreifen gesetzt, die auf dem warmen Asphalt viel zu schnell abbauten. „Das war die falsche Wahl! Die Pneus wurden viel zu heiß, das Auto rutschte nur noch und war unfahrbar!“

Im zweiten Lauf wurde dann in der Zwei-Liter-Klasse eine etwas härtere Gangart an den Tag gelegt. Bereits beim Anbremsen der Spitzkehre gab es den ersten Lackaustausch und die Streckenposten mussten in aller Eile diverse Spiegel und Zierleisten von der Strecke räumen. Doch nur zwei Kurven später krachte es dann richtig. „Unmittelbar vor mir drehte sich Holger Goedicke, gleichzeitig bekam ich von einem nachfolgenden Auto einen kräftigen Schlag aufs Heck. Ich hatte keine Chance auszuweichen und traf den schwarzen Clio des Heimbergers voll breitseits. Danach war die Radaufhängung krumm und das Rennen für mich gelaufen ...“.

Mit gemischten Gefühlen musste Uwe Reich mit ansehen, wie sein Sohn mit dem waidwunden Clio in Schleichfahrt den Weg bis zur Box des Teams Schlaug Motorsport aus Wölmersen antrat. „Als ich sah, wie die jungen Wilden sich bereits am Ende der Parabolica gegenseitig ins Auto fuhren, beschloss ich, zunächst mal etwas Abstand zu halten. Deshalb konnte ich auch dem folgenden Crash ohne Probleme ausweichen. Als ich Marc-Uwe's Auto sah, hätte ich am liebsten angehalten - aber ich wusste ja, dass ihm nichts passiert ist, also habe ich wieder angegriffen. Nach einigen Runden hatte ich dann unseren Teamkollegen Markus Kern vor mir, der gleich merkte, dass ich schneller war und mich fair vorbeigelassen hat. Zwei Runden vor Schluss zeigte mir unsere Boxen-Crew plötzlich ‚P3‘ ... da wusste ich, dass ein Platz auf dem Siegerpodest möglich ist und brauchte das Rennen nur noch kontrolliert und mit Köpfchen zu Ende zu fahren!“

Durch seinen Ausfall musste Marc-Uwe von Niesewand zur Halbzeit der ADAC Procar 2009 die Tabellenspitze abgeben und liegt jetzt mit 12 Punkten Rückstand auf Platz zwei. Uwe Reich konnte sich dagegen auf die fünfte Position verbessern. Die nächsten Rennen finden Anfang Juli auf dem Eurospeedway Lausitz statt.